



**Pressekonferenz**

**Essen, 13. März 2018**

**Ausführungen:**

**Marc Spieker, CFO, E.ON SE**

**Es gilt das gesprochene Wort.**

Meine Damen und Herren,

nach Abschluss dieser Transaktion entsteht eine neue E.ON. Wir werden dann ein stärkeres, noch klarer auf die Kunden fokussiertes und noch innovativeres Unternehmen sein. Die neue E.ON wird das einzige europäische Unternehmen, das sich konsequent und ausschließlich auf die Netz- und Kundengeschäfte konzentriert – die Schlüsselthemen der neuen Energiewelt.

Den Erwerb des RWE-Anteils an innogy setzen wir im Rahmen eines weitreichenden Tausches von Geschäften mit RWE um. Herr Schmitz hat die Bestandteile der Transaktion bereits erläutert. Der Tausch führt vor allem dazu, dass die Verwendung von Barmitteln im Rahmen der Transaktion minimiert wird. Wir haben damit eine innovative Transaktionsstruktur mit attraktiven Bewertungen erzielt. Nach der Integration der innogy werden wir deshalb mit einem deutlich gestärkten Ertrags- und Finanzprofil dastehen.

Wir werden den derzeitigen Minderheitsaktionären von innogy im Rahmen eines freiwilligen Übernahmeangebots den Kauf ihrer Aktien in bar anbieten. Das Angebot wird attraktiv sein und summiert sich wirtschaftlich insgesamt auf einen Gegenwert von 40 Euro je Aktie. Dieser Gesamtwert setzt sich aus dem Angebotspreis von 36,76 Euro je Aktie sowie den Zahlungen aus unterstellten Dividenden der innogy für die Geschäftsjahre 2017 und 2018 von insgesamt 3,24 Euro je Aktie zusammen. Bei einer rechnerisch unterstellten Annahmquote von 100 Prozent resultierte daraus ein Liquiditätsbedarf für E.ON von rund 5 Milliarden Euro. Dabei sieht die Vereinbarung mit RWE eine Zahlung an E.ON in Höhe von 1,5 Milliarden Euro vor.

Meine Damen und Herren, auf einer Pro-Forma-Basis der Geschäftszahlen 2017 beider Unternehmen möchte ich Ihnen gern einen Eindruck geben, was die neue E.ON nach einem erfolgreichen Abschluss der Transaktion kennzeichnen würde. Durch die Erweiterung um die Netze von innogy wüchse dieses Geschäftsfeld um knapp 60 Prozent. Eine erste überschlägige Rechnung ergibt, dass der Anteil des Ergebnisses, das zukünftig aus regulierten Geschäften käme, von jetzt rund 65 Prozent auf künftig rund 80 Prozent steigen würde. Auch im Kundengeschäft würden wir deutlich wachsen. Die Kundenzahl stiege von heute rund 31 Millionen auf dann rund 50 Millionen.

Durch die Transaktion sehen wir ein erhebliches jährliches Synergiepotenzial von 600 bis 800 Millionen Euro ab dem Jahr 2022. Das entspräche etwa 10 bis 15 Prozent der künftigen beeinflussbaren Kosten. Teile dieses Synergiepotenzials werden wir bereits in den Jahren zuvor realisieren können. Der volle Effekt ab 2022 würde den erwarteten Ergebnisrückgang durch die Abschaltung der bei uns verbliebenen Kernkraftwerke übrigens deutlich überkompensieren.

Dem Kapitalmarkt können wir schon heute klar signalisieren: Die neue E.ON wird der Motor der neuen Energiewelt – ertragsstark, nachhaltig, zukunftsweisend. Auch in Zukunft streben wir unverändert ein starkes BBB-Rating auch für die neue E.ON an. Ab dem zweiten Jahr nach Abschluss der Transaktion, den wir Mitte 2019 erwarten, streben wir einen spürbaren Ertragszuwachs an, der sich auch in einem nennenswerten Anstieg des Ergebnisses pro Aktie zeigen wird. Auf dieser Basis bestätigen wir auch unsere Ambition, die Dividende pro Aktie jedes Jahr steigern zu wollen.

Meine Damen und Herren, Johannes Teyssen hat es zu Recht betont: E.ON geht in diese Transaktion aus einer Position der Stärke. Wir haben das Geschäftsjahr 2017 mit einem sehr starken Ergebnis abgeschlossen. Das bereinigte EBIT lag mit 3,1 Milliarden Euro am oberen Rand der Prognose von 2,8 bis 3,1 Milliarden Euro. Der Konzernüberschuss übertraf mit rund 1,4 Milliarden Euro den Vorjahreswert um 58 Prozent und lag ebenfalls am oberen Ende der Prognose von 1,2 bis 1,45 Milliarden Euro. Die wirtschaftliche Nettoverschuldung ging stärker als erwartet von 26,3 Milliarden Euro im Vorjahr auf 19,2 Milliarden Euro zurück.

Das gute operative Ergebnis des Geschäftsjahres 2017 resultierte vor allem aus deutlichen Zuwächsen (+270 Millionen Euro) im Netzgeschäft in allen Regionen. Zulegen konnten wir auch im Geschäftsfeld Erneuerbare Energien (+24 Millionen Euro), insbesondere durch eine bessere Anlagenverfügbarkeit und höhere Winderträge. Gegenläufig entwickelte sich das Geschäftsfeld Kundenlösungen, vor allem wegen des anhaltend hohen Wettbewerbs- und Margendruckes sowie Sondereffekten in Deutschland (insgesamt -286 Millionen Euro). Das Ergebnis bei PreussenElektra (-47 Millionen Euro) lag vor allem aufgrund eines längeren Stillstands des Kernkraftwerks Brokdorf sowie gesunkener Vermarktungspreise unter dem des Vorjahres.

Schneller als ursprünglich erwartet haben wir die Lasten der Vergangenheit hinter uns gelassen und die Bilanz deutlich gestärkt. Mit einer wirtschaftlichen Verschuldung von nur noch 19,2 Milliarden Euro zum Jahresende 2017 haben wir unser selbst gestecktes Verschuldungsziel bereits erreicht. Weitere Entschuldungsmaßnahmen wie beispielsweise der zur Jahresmitte 2018 erwartete Zufluss von rund 3,8 Milliarden Euro aus der vereinbarten Veräußerung der Uniper-Anteile an Fortum werden für zusätzlichen Handlungsspielraum sorgen.

Den Spielraum werden wir nutzen, um parallel zur Umsetzung der Transaktion mit RWE im Kerngeschäft diszipliniert und profitabel zu wachsen. Wir haben in unseren derzeitigen Geschäftsfeldern Netze und Kundenlösungen substanzielles Wachstumspotenzial. Wir haben einen klaren Kundenfokus, die passenden Kompetenzen und jetzt auch wieder die wirtschaftliche Stärke, um unsere starke Position in der neuen Energiewelt bis zum Abschluss der Transaktion mit RWE eigenständig weiter auszubauen.

Von den Chancen in der neuen Energiewelt werden nicht nur unsere Kunden und Mitarbeiter, sondern besonders auch unsere Aktionäre profitieren. Für 2018 rechnen wir mit einem stabilen, guten Ergebnis. Das bereinigte EBIT wird voraussichtlich bei 2,8 bis 3,0 Milliarden Euro, der bereinigte Konzernüberschuss bei 1,3 bis 1,5 Milliarden Euro liegen. Für das Geschäftsjahr 2017 beabsichtigen wir wie angekündigt der Hauptversammlung eine feste Dividende in Höhe von 30 Cent je Aktie vorzuschlagen. Aufgrund der Transaktion streben wir auch für 2018 eine feste Dividende an. Mit einer Höhe von 43 Cent soll sie um 40 Prozent steigen. Mein klares Signal an unsere Aktionäre: Auch während der Umsetzung der Transaktion mit RWE bieten wir Verlässlichkeit.

Mit unserem bestehenden Portfolio – also inklusive unseres Erneuerbaren Energien Geschäfts – wollen wir basierend auf der Guidance für 2018 bis 2020 beim EBIT um jährlich durchschnittlich 3 bis 4 Prozent zulegen, beim Ergebnis je Aktie um 5 bis 10 Prozent. Wir erwarten, dass wir diese selbst gesetzte Latte mit der angekündigten Transaktion noch werden übertreffen können. Gegenüber der bisherigen Mittelfristplanung sollen die Investitionen dafür in den Jahren 2018 bis 2020 um rund 20 Prozent auf insgesamt etwa 9,5 Milliarden Euro angehoben werden. Knapp die Hälfte ist für das Netzgeschäft, jeweils rund ein Viertel für Kundenlösungen und Erneuerbare Energien vorgesehen.

Bei den Verteilnetzen setzen wir in den kommenden Jahren vor allem auf eine Modernisierung mit Hilfe digitaler Technik, damit die Netze in einer zunehmend dezentralen Energiewelt Stromerzeuger und Kunden noch besser und intelligenter miteinander verbinden. Darüber hinaus haben wir Netzerweiterungen vorgesehen, um die wachsende Menge erneuerbarer und dezentraler Stromerzeugung noch besser aufnehmen zu können. Dadurch soll die Ergebnisbasis der Stromnetze um 2 bis 3 Milliarden Euro auf dann 21 bis 22 Milliarden Euro bis 2020 ausgebaut werden.

Im Geschäftsfeld Kundenlösungen wollen wir in den kommenden Jahren die Prozesse in der Kundenbetreuung und -gewinnung schlanker und digitaler gestalten sowie die Märkte mit innovativen Produkten schneller durchdringen. Die Effizienzprogramme, die wir in Deutschland und Großbritannien angestoßen haben, werden 2018 zunächst das Ergebnis um etwa 100 Millionen Euro belasten. Damit legen wir allerdings den Grundstein für profitables Wachstum in den kommenden Jahren. Auch die Anzahl unserer Kunden wollen wir steigern. Mit einem Netto-Plus von rund 130.000 Kunden im vierten Quartal 2017 haben wir hier bereits eine Trendwende erreicht.

Bei den Erneuerbaren Energien wollen wir die Erzeugungskapazität von derzeit 6 Gigawatt (GW) um 35 Prozent auf 8 GW im Jahr 2020 erhöhen, vor allem durch Zubau im Bereich Onshore-Wind in den USA und die Fertigstellung der Offshore-Windparks Rampion und Arkona. E.ON wird

auch dieses Geschäftsfeld bis zur geplanten Übertragung an RWE konsequent weiterentwickeln und die Ergebnisbasis stärken.

Meine Damen und Herren, wir gehen mit viel Zuversicht in diese Transaktion. Das gute Ergebnis 2017 gibt uns dabei kräftig Rückenwind. Wir sind stark genug, um die geplante Transaktion zügig umzusetzen und gleichzeitig bis zu deren Abschluss die Entwicklung in unseren aktuell drei Kerngeschäftsfeldern weiter voranzutreiben.

Diese Rede enthält möglicherweise bestimmte in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf den gegenwärtigen Annahmen und Prognosen der Unternehmensleitung des E.ON-Konzerns und anderen derzeit verfügbaren Informationen beruhen. Verschiedene bekannte wie auch unbekannte Risiken und Ungewissheiten sowie sonstige Faktoren können dazu führen, dass die tatsächlichen Ergebnisse, die Finanzlage, die Entwicklung oder die Leistung der Gesellschaft wesentlich von den hier abgegebenen Einschätzungen abweichen. Die E.ON SE beabsichtigt nicht und übernimmt keinerlei Verpflichtung, derartige zukunftsgerichtete Aussagen zu aktualisieren und an zukünftige Ereignisse oder Entwicklungen anzupassen.